

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2010

Niederösterreich



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Niederösterreich

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	9
Bildung und Bildungsinfrastruktur	10
Glossar und Quellenangaben	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Niederösterreich

Beschäftigungsdynamik in Niederösterreich schwächer als im Bundesdurchschnitt

	Niederösterreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	1.610.767	8.375.290
davon Frauen	821.834	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	4,1%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	7,1%	6,9%
Frauen	6,6%	6,3%
Männer	7,5%	7,5%
Anteil am österreichischen BIP 2008 in %	15,8%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	60,4%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	84	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	139	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Land Niederösterreich umfasst eine Gesamtfläche von rund 19.200 km² und hat etwa 1,6 Mio. Einwohner/innen. Niederösterreich zählt zu den bedeutendsten Industrie- und Agrarländern Österreichs, die wichtigsten Wirtschaftszentren liegen entlang der Westachse sowie im südlichen Wiener Umland.

Die Topografie Niederösterreichs wird durch verschiedene Landschaftstypen geprägt: die Ausläufer der Böhmisches Masse im Norden (Waldviertel), die Nördlichen Kalkalpen im Süden, das Alpenvorland südlich der Donau, den Alpenostrand zwischen Wien und Neunkirchen und das Marchfeld östlich von Wien als intensiv genutzte Agrarregion. Die Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung Niederösterreichs wird aber auch durch die Flüsse wie die Donau, aber auch von der Ybbs, der Traisen und den Grenzflüssen Thaya und March geprägt.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Niederösterreich für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 146 Mio. Euro an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

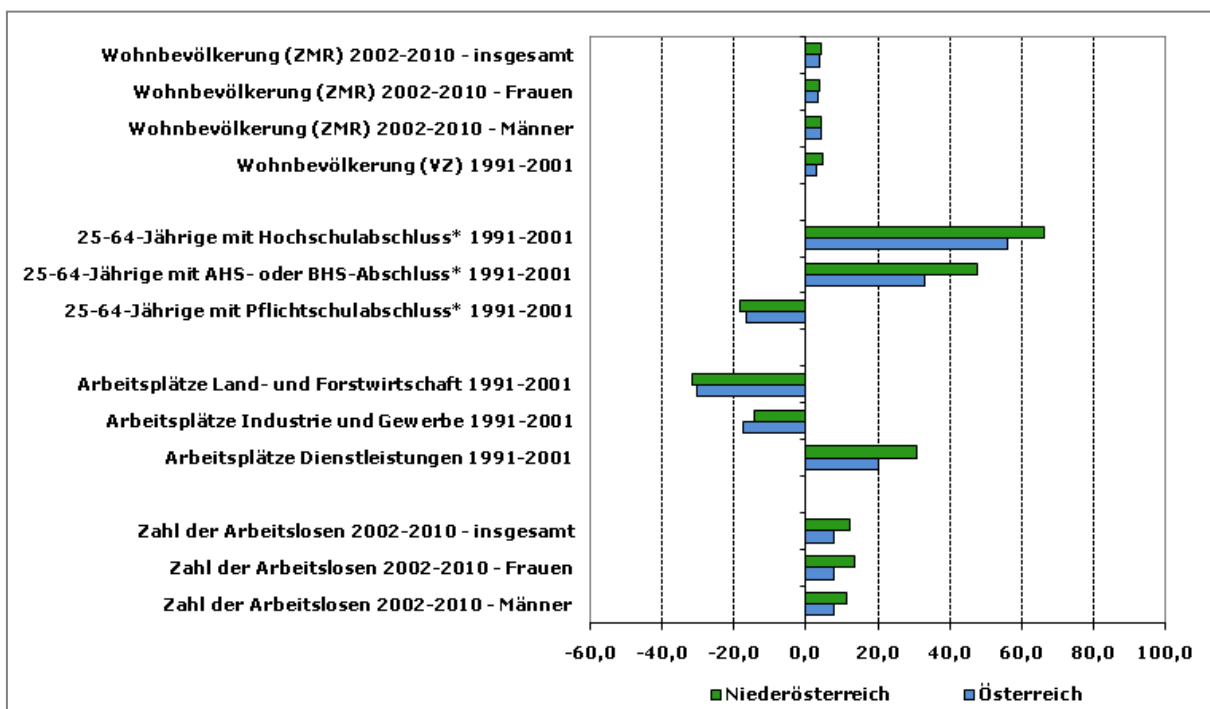
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- **Prioritätsachse 1:** Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise wirtschaftsnahe Technologieinfrastruktur, Netzworkebildung, Industrie/Gewerbe – Innovationen, Technologie, Unternehmensentwicklung)
- **Prioritätsachse 2:** Stärkung der Regionen und Standorte durch Mobilisierung endogener Potenziale, wettbewerbsfähigen Tourismus, verbesserte Umwelt, Energienutzung und Risikoprävention (beispielsweise innovative und nachhaltige Regional- und Stadtentwicklung, Tourismus, Umweltschutz, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Risikoprävention – Hochwasserschutz)
- **Prioritätsachse 3:** Governance - Technische Hilfe für die Programmumsetzung

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Niederösterreich lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 1.610.767 Personen, 51,0% davon Frauen. Dies entspricht 19,2% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Sankt Pölten (51.688 EW, Frauenanteil 51,6%) sowie Wiener Neustadt (40.708 EW, Frauenanteil 52,0%), Klosterneuburg (25.686 EW, Frauenanteil 52,5%) und Baden (25.136 EW, Frauenanteil 53,6%), gefolgt von Krems an der Donau (23.813 EW, Frauenanteil 52,3%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,2% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Bundeslandes Niederösterreich zeigt seit der Volkszählung 1971 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse etwa im österreichweiten Trend. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich seit den 1970er Jahren aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 4,9% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) in Niederösterreich um weitere 4,1% gestiegen (Österreich: +3,9%).

Niederösterreich weist seit 2002 weiterhin negative Geburtenbilanzen auf, d.h. die positive Bevölkerungsentwicklung wird nach wie vor ausschließlich durch positive Wanderungsbilanzen bestimmt. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug in Niederösterreich seit 2002 rund 4,9%, davon entfielen 2,6% auf Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb der Grenzen Österreichs). Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug 2,3%, wobei fast 80% der Außenwanderungsfälle auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

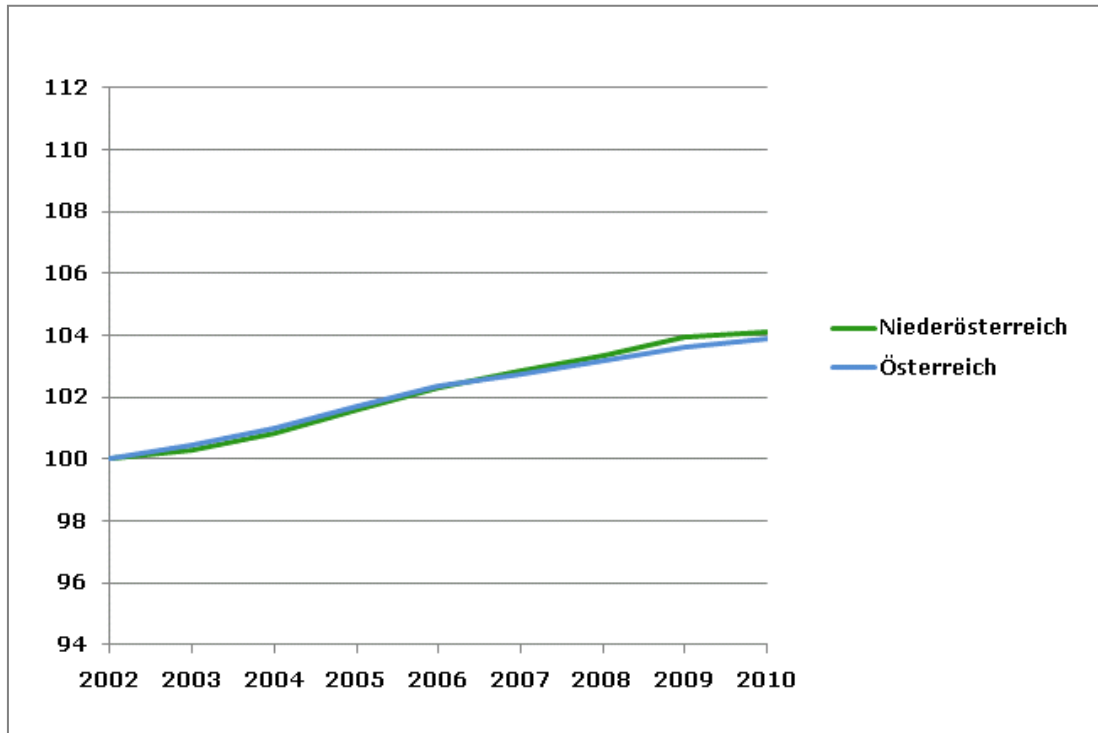
Der Anteil der Unter-15-Jährigen entsprach 2010 in Niederösterreich mit 15,0% etwa dem österreichischen Durchschnitt von 14,9%, jener der Über-65-Jährigen war mit 18,7% überdurchschnittlich (Österreich: 17,6%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Niederösterreich im Jahr 2010 6,7% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,7%.

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl ist in Niederösterreich zwischen 2002 (=100%) und 2010 entsprechend dem österreichweiten Trend gestiegen (etwa +4%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Konjunkturunbruch der vergangenen Jahre hatte auf die industrie-orientierten Bundesländer die größten Auswirkungen, die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise waren daher auch in Niederösterreich deutlich spürbar.

Im Jahr 2010 setzte ein Aufschwung der Sachgütererzeugung ein, der sich auch im III. Quartal 2010 fortsetzte, wenn auch ein deutlicher Aufholbedarf zu den restlichen Industriebundesländern festzustellen war. Die Bauproduktion sank im III. Quartal relativ stark, Produktionszuwächse konnten nur im Hochbau beobachtet werden. Die Beschäftigungsdynamik in Niederösterreich war dadurch schwächer als im Bundesdurchschnitt. Aufgrund einer nur schwachen Dynamik des Arbeitskräfteangebots kam es aber dennoch zu einer leichten Entspannung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt.

Die Industrieentwicklung in Niederösterreich basiert auf der Eisen- und Stahlindustrie, der metallverarbeitenden Industrie, der chemischen Industrie, der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Nahrungs- und Genussmittelindustrie. Die Regionen Niederösterreich-Süd, die Eisenwurzten, das Waldviertel sowie Teile des südlichen Wiener Umlandes zählen zu den wichtigsten Industriestandorten Österreichs.

Das Wirtschaftsniveau Niederösterreichs gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2008 82,4% des österreichischen Durchschnittswertes (knapp hinter der Steiermark und Kärnten). Das südliche Wiener Umland lag mit 120,0% deutlich über dem österreichischen Vergleichswert, St. Pölten erreichte mit 97,6% fast den Österreichwert, alle anderen Regionen blieben auch 2008 z.T. deutlich zurück. Das Weinviertel erreichte weniger als 50% des österreichischen Durchschnittswertes, die übrigen niederösterreichischen NUTS-III-Regionen verzeichneten Werte zwischen 68% und 78%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Im Jahr 2009 wirkte sich die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise in Österreich drastisch aus, für die österreichische Wirtschaft wurde ein realer Rückgang von 3,9% verzeichnet.

Im Jahr 2010 erholte sich die österreichische Wirtschaft nach dem Konjunkturunbruch des Jahres 2009 von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, nach vorläufigen Berechnungen des Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Statistik Austria wuchs die österreichische Wirtschaft im Jahr 2010 um 2,1%.

Quellen: Eurostat; Statistik Austria; WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2010

Der Dienstleistungssektor hat sich seit den 1970er Jahren äußerst dynamisch entwickelt. Die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich der privaten und öffentlichen Dienstleistungsbranchen hat sich zwischen 1971 und 2001 mehr als verdoppelt. Besonders stark expandiert hat der Bereich der privaten Dienstleistungen (Handel, Verkehr, wirtschaftsnahe Dienstleistungen) in den (südlichen) Wiener Umlandbezirken. Der Anteil der unselbständig Beschäftigten im tertiären Sektor lag 2010 mit 72% nur mehr knapp unterhalb des Österreichwertes (74%).

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

EVN Netz GmbH	1.200
UMDASCH AG	1.170
Zizala Lichtsysteme GmbH	1.120
STRABAG AG	1.080
Welser Profile AG	1.000
Moeller Gebäudeautomation GmbH	1.000
Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlagsges.m.b.H.	980
ALPINE Bau GmbH	930
Teich Aktiengesellschaft	860
Triumph International Aktiengesellschaft	830

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Amt der NÖ Landesregierung Abt. Personalangelegenheiten	21.320
Billa Aktiengesellschaft	4.780
Niederösterreichisches Hilfswerk	3.630
Flughafen Wien AG	3.480
Trenkwalder Personaldienste GmbH	3.320
Austrian Airlines AG	2.740
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.660
Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	2.310
Amt der NÖ Landesregierung Landesschulrat für NÖ	2.120
Österreichische Post Aktiengesellschaft	1.900

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren in Niederösterreich 564.152 unselbständig Beschäftigte* registriert, 45,3% davon waren Frauen, rund 11% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2009 und 2010 um 0,2% angestiegen, dies ist ein etwas schwächerer Anstieg als im österreichischen Vergleich (+0,6%). Die Zahl der weiblichen Beschäftigten ist mit +0,2% nur wenig stärker angestiegen als jene der männlichen Beschäftigten (+0,1%). Der Beschäftigungsanstieg ist in erster Linie auf die positive Entwicklung im tertiären Sektor zurückzuführen, die Zahl der unselbständig Beschäftigten im sekundären Sektor ist erneut zurückgegangen.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Niederösterreich im Jahr 2010 insgesamt 75,3% (Frauen: 72,9%, Männer: 77,4%) und lag damit über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 73,0%, Frauen: 70,0%, Männer: 75,6%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Niederösterreich nur wenig über dem Österreich-durchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2010 7,1%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,6% unter jener der Männer (7,5%) lag (Österreich gesamt: 6,9%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,5%).

Im Jahr 2010 waren in Niederösterreich insgesamt 43.115 Personen mit einem Frauenanteil von 41,9% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 1,5%, wobei nur die Zahl der arbeitslosen Männer zurückgegangen ist (-2,7%), die Zahl der weiblichen Arbeitslosen hat nahezu stagniert (+0,1%). Auch die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen hat sich gegenüber 2009 nicht nennenswert verändert.

Pendelwanderung

Niederösterreich ist ein Bundesland mit einem hohen Anteil an Auspendler/innen in andere Bundesländer (vor allem nach Wien) oder ins Ausland, aber auch an Einpendler/innen aus anderen Bundesländern. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren in Niederösterreich 3.911 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 1,7%.

Den 333 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 1.073 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 5.701 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 678 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 569 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel und 480 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 30,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 14.123 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 1.321 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 696 im Lehrberuf Installations- und Gebäudetechnik und 676 im Lehrberuf Tischlerei tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 19,1% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitergebnissen auch die Nachfrage nach befristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2010 wurden in den niederösterreichischen Printmedien 25.474 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2009 um 27% (absolut +5.462) angestiegen.

Der Schwerpunkt der Suchaktivitäten lag in der Berufsobergruppe Büro, Wirtschaft (16% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsgruppen Tourismus und Gastgewerbe (14% der inserierten Positionen), Handel, Verkauf und Werbung (13% der inserierten Positionen), Bau, Holz (11% der inserierten Positionen) und Maschinen, KFZ, Metall (7% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es in Niederösterreich 1.524 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 1.155 Kindergärten, 37 Kinderkrippen, 212 Horte und 120 altersgemischte Einrichtungen, etwa 61.030 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Niederösterreich im Schnitt 38 (Österreich: 37).

581 der 1.524 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke St. Pölten, Wr. Neustadt, Tulln, Baden und Mödling.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2009/10 der Statistik Austria haben in Niederösterreich etwa 41% der Kindertagesheime insgesamt und 45% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 52% bzw. 48%).

Etwa 28% der Kindertagesheime insgesamt und 16% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 46% bzw. 33%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden (Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Niederösterreich. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Niederösterreich deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 8,3% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 11,8% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss entsprach im Jahr 2001 mit 8,4% im Wesentlichen jenem der Männer (8,2%), 11,1% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 12,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,9%, jener der Personen mit Matura bei 11,0%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Niederösterreich			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	46,2	32,0	23,7	46,0	34,2	26,2
Frauen	59,4	42,8	32,3	56,8	43,1	33,1
Männer	32,5	21,6	15,2	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	76,7	57,0	50,3	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	32,7	40,1	41,3	31,0	37,0	39,4
Frauen	18,4	26,2	27,2	19,2	25,4	27,7
Männer	47,5	53,6	55,1	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	9,2	19,4	23,5	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	11,4	13,5	14,9	11,2	12,5	13,1
Frauen	14,9	18,6	21,0	14,7	17,0	18,6
Männer	7,7	8,7	8,9	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	3,6	5,4	5,3	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	3,8	4,1	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,9	4,0	4,4	3,8	4,8	4,9
Männer	3,4	3,7	3,9	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,2	6,6	6,8	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,0	7,7	3,2	4,7	6,8
Frauen	2,2	3,7	6,7	2,4	3,7	6,1
Männer	4,2	6,2	8,6	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,4	3,8	4,2	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	3,4	5,5	8,3	4,5	6,9	9,9
Frauen	2,2	4,8	8,4	3,1	6,0	9,8
Männer	4,6	6,2	8,2	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	4,9	7,8	9,9	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

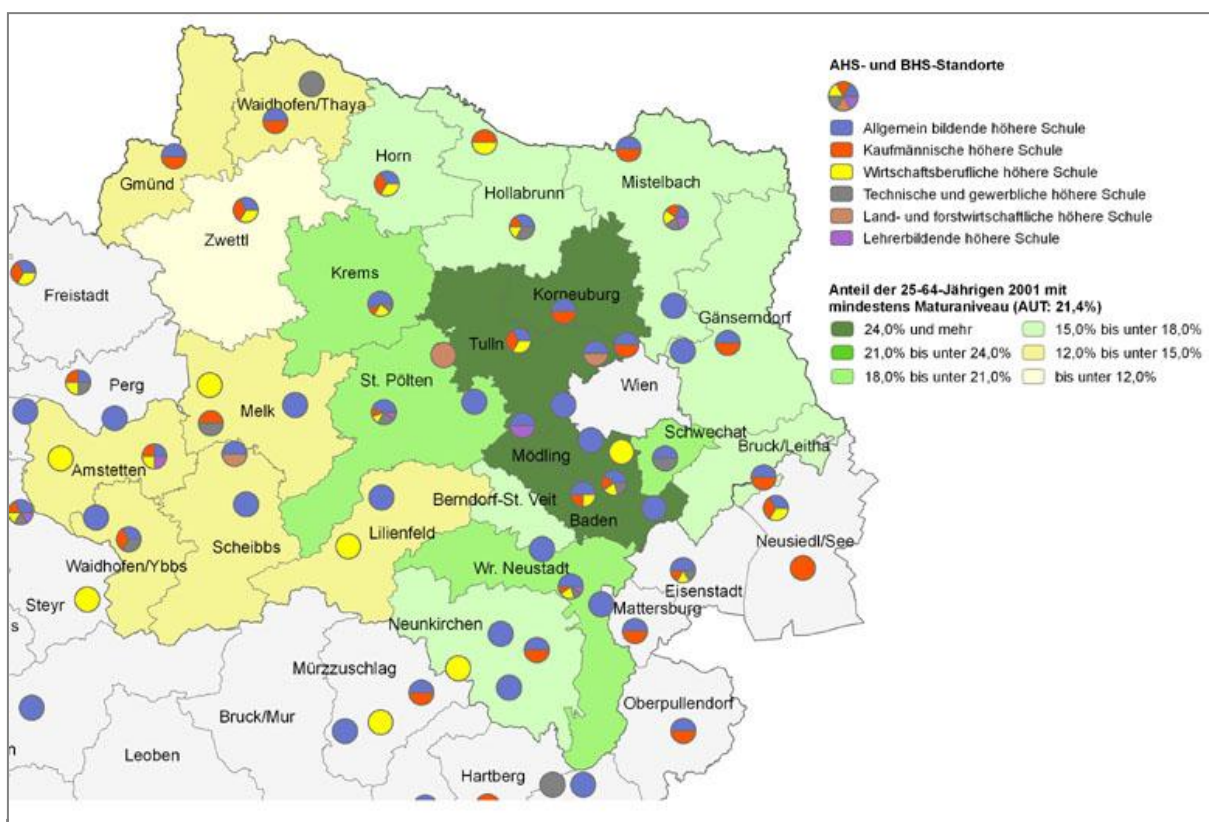
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Niederösterreich wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden in Niederösterreich etwa 62.900 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um rund 1% mehr als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2010



Die höchste Konzentration an AHS- und BHS Standorten findet sich neben der Landeshauptstadt St. Pölten in den Bezirken Wr. Neustadt, Krems, Mödling und Tulln, die höchsten Bildungsniveaus weisen die an Wien angrenzenden Bezirke Korneuburg, Tulln, Mödling und Baden auf.

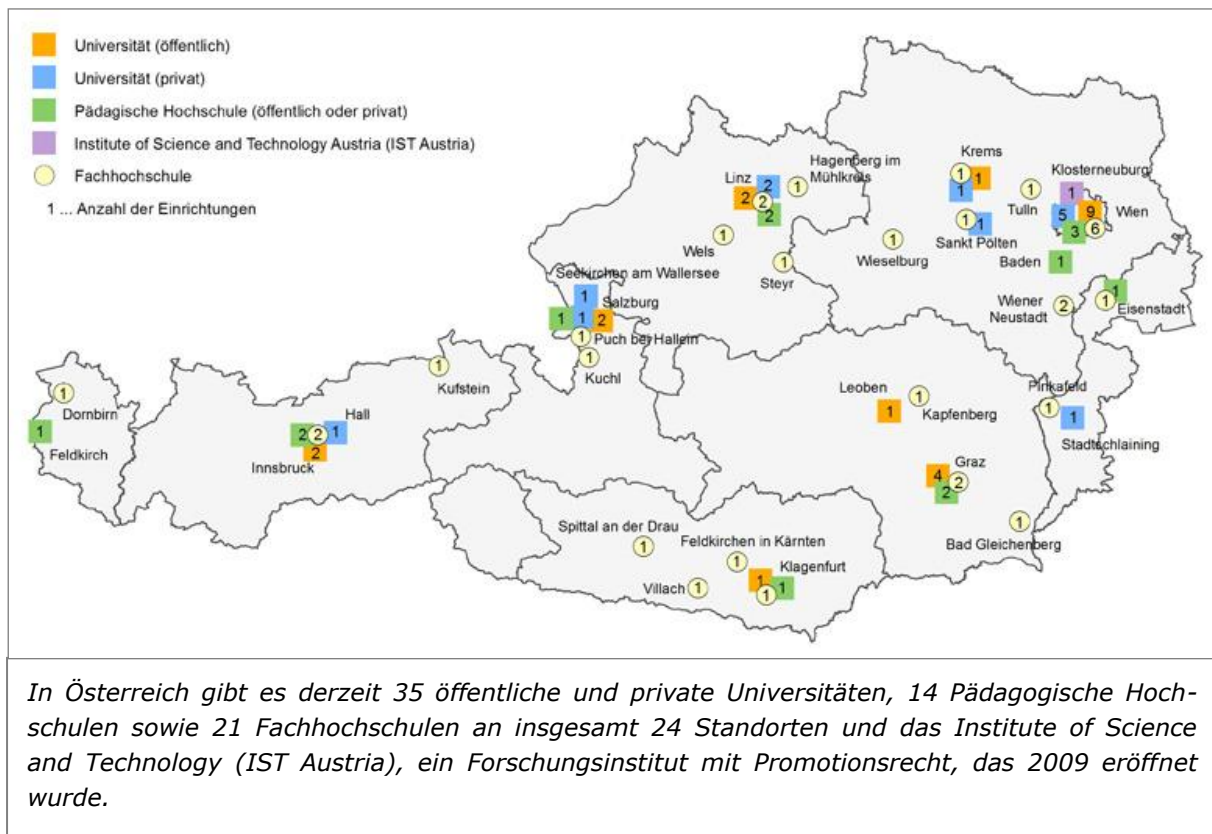
Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Niederösterreich gibt es drei Universitäten (Krems (eine öffentlich, eine privat), St. Pölten (privat)), eine Pädagogische Hochschule (Baden) sowie fünf Fachhochschulstandorte (Krems an der Donau, Sankt Pölten, Wiener Neustadt, Wieselburg und Tulln an der Donau), an denen 58 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2010/2011 sind an diesen genannten Fachhochschulstandorten insgesamt rund 6.700 Studierende, davon rund 3.600 Frauen, inskribiert.

Im Jahr 2009 wurde in Maria Gugging (Gemeinde Klosterneuburg) das Institute of Science and Technology (IST Austria), ein Forschungsinstitut mit Promotionsrecht, eröffnet.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2010/2011



Quellen: Fachhochschulrat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. (Quellen: <i>Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria</i>)
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. (Quelle: <i>Arbeitsmarktservice Österreich</i>)

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). (Quelle: <i>Eurostat</i>)
------------------------------	---